

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch wieder im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 295. Tag der Bibelreise. Gelesen haben wir heute Jesus Sirach 33, Jeremia 31+32 sowie Kapitel 7 des Markusevangeliums.

Im 33. Kapitel von Jesus Sirach wird zu Beginn der weise Mensch mit einem törichtem verglichen (Vers 1-6). Es beginnt mit folgenden Worten: *„Wer den Herrn fürchtet, den wird kein Unheil treffen, selbst in einer Prüfung wird er wieder gerettet.“* Die Gottesfurcht ist also der Beginn der Weisheit. In den Versen 7-18 werden gute und schlechte Tage als Parallele zu gesegneten und verfluchten Menschen eingesetzt. Vers 13: *„Wie der Ton des Töpfers in seiner Hand - all seine Wege sind nach seinem Gefallen - , so sind die Menschen in der Hand dessen, der sie gemacht hat, um ihnen zu vergelten nach seinem Urteil.“* Wir können Gottes Wege nur erahnen, alles liegt in Gottes Hand und Seinem Ratschluss. Das bedeutet aber nicht, dass Gott schon vorherbestimmt hätte, wer gerettet wird und wer verloren geht. Es geht hier um die Herrschaft und Macht Gottes über jeden sowie auch um Seine Barmherzigkeit. Der Hl. Paulus weist auch im Römerbrief im Kapitel 9,16 darauf hin, dass es *„nicht auf das Wollen und Laufen des Menschen, sondern auf den sich erbarmenden Gott ankommt.“*

Der nächste Teil (Vers 19-24) spricht von der Wichtigkeit, die eigene Unabhängigkeit zu bewahren, die Macht über sich zu den eigenen Lebzeiten nicht abzugeben und geradlinig seinen Weg zu gehen. Alles bedarf der von Gott gegebenen Ordnung und wenn diese nicht beachtet wird, herrscht Anarchie und Verwirrung. Im letzten Abschnitt (Vers 25-33) geht es um die verschiedenen Arten von Sklaven, von den guten und folgsamen, von den schlechten, faulen und starrsinnigen. Hierzu müssen wir berücksichtigen, dass zur damaligen Zeit Sklaverei zulässig war und das geringere Übel darstellte, als die Kriegsgegner oder die Gefangenen umzubringen. So konnten sie sich zumindest ihren Lebensunterhalt verdienen: Das System war sowohl grausam als auch ein Akt der Gnade. Halleluja!

Jeremia 31 ist das wichtigste Kapitel des Buchs Jeremia. Es trägt den Titel „Verheißung neuen Heils für Jerusalem und Juda“ und auch „Prophet des neuen Bundes“. Hiermit beginnt der zweite Teil des Buchs Jeremia. Das Kapitel lässt sich in fünf Abschnitte unterteilen. Im ersten Teil (Vers 1-9) lesen wir von der Verheißung Gottes, Israel wiederherzustellen und einen neuen Bund mit Seinem Volk einzugehen, da es den ersten Bund gebrochen hatte. Damit ist symbolisch die Bekehrung der Sünder zum Glauben an Jesus gemeint, die Gott zum Heil führen wird. Im zweiten Teil (Vers 10-17) finden wir die Verheißung auf Gottes Führung und Trost für die wehklagende Rahel. Besonders schön ist der Vers 12: *„Sie kommen und jubeln auf Zions Höhe, sie strahlen vor Freude über die Wohltaten des HERRN, über Korn, Wein und Öl, über Lämmer und Rinder. Sie werden wie ein bewässerter Garten sein und nie mehr verschmachten.“* Die Güte des Herrn und die Gaben der Vorhersehung, die kostbare Verheißung sind in der Kirche erfüllt, wird aber erst im himmlischen Jerusalem vollkommen sein.

Vers 14+15: *„Ich labe die Priester mit Opferfett und mein Volk wird satt an meinen Gaben - Spruch des HERRN. So spricht der HERR: Horch! In Rama ist Wehklage und bitteres Weinen zu hören. Rahel weint um ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen wegen ihrer Kinder, denn sie sind nicht mehr.“* Rahel wird von den Toten auferstehen und um ihre Nachfahren in der Gefangenschaft weinen. Der Herr verspricht Trost (Vers 16): *„So spricht der HERR: Verwehre deiner Stimme das Weinen und deinen Augen die Tränen! Denn es gibt einen Lohn für deine Mühe - Spruch des HERRN: Sie werden zurückkehren aus dem Feindesland.“* Rahel symbolisiert die Kirche, die um ihre sündbeladenen Kinder weint. Der Herr verspricht, sie zurückzubringen. Der dritte Abschnitt (Vers 18-20) handelt von der

Bekehrung Efraims stellvertretend für Israel und Juda, der seine Fehler beklagt und seine Sünden bereut. Gott ließ die Gefangenschaft zu, damit Sein Volk umkehren würde. Der vierte und wichtigste Teil (Vers 21-34) enthält die Verheißung auf den Erlöser und den neuen Bund, auf die Befreiung von der Versklavung der Sünde zur Freiheit der Kinder Gottes, auf den neuen Weg, auf den sie sich begeben sollen. Es ist ein Werk des Allmächtigen für Seine Schöpfung. Vers 22: *„Denn der HERR erschafft Neues im Land: Die Frau wird den Mann umgeben.“* Hier finden wir den Hinweis auf die Rolle der Seligen Jungfrau Maria, die den Sohn Gottes für die Welt gebären wird, aber auch auf die Rolle der Mutter Kirche in dieser Prophezeiung. Halleluja! Die Frau wird die Menschen schützen!

Die bekannteste und wichtigste Stelle findet sich in den Versen 31-34: *„Siehe, Tage kommen - Spruch des HERRN - , da schließe ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund. Er ist nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen. Diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihr Gebieter war - Spruch des HERRN. Sondern so wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe - Spruch des HERRN: Ich habe meine Weisung in ihre Mitte gegeben und werde sie auf ihr Herz schreiben. Ich werde ihnen Gott sein und sie werden mir Volk sein. Keiner wird mehr den andern belehren, man wird nicht zueinander sagen: Erkennt den HERRN!, denn sie alle, vom Kleinsten bis zum Größten, werden mich erkennen - Spruch des HERRN. Denn ich vergebe ihre Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr.“*

Diese Bibelstelle wird in Hebräer 8,8-12 wörtlich zitiert. Jesus sagte: *„Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben! Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen.“* (Mt 5,17) Das Gesetz sollte im Herzen und nicht wie früher auf einer Steintafel niedergeschrieben sein. Der Finger Gottes, der Hl. Geist, schreibt das Gesetz direkt in das Herz. Es ist die neue Eingießung des Hl. Geistes in die Herzen der Jünger und der Kinder Gottes. Preiset den Herrn!

Der letzte Teil (Vers 35-40) handelt vom Frieden und Wohlstand, den der Herr im Evangelium und in der Kirche schenken wird. Hier finden wir die Prophezeiung auf das Neue Testament. Dieses Kapitel ist deshalb außergewöhnlich, da es das Tor zum Neuen Testament öffnet, weshalb wir das Kapitel mehrmals durchlesen sollten, damit wir es verinnerlichen können. Halleluja!

Im Kapitel 32 von Jeremia geht es symbolisch um den Ankauf eines Ackers. Jeremia befand sich im Gefängnis, nachdem er prophezeit hatte, dass der babylonische König Nebukadnessar Juda und Jerusalem besiegen und zerstören würde. Im Gefängnis erging das Wort Gottes an ihn. Vers 7: *„Siehe, Hanamel, der Sohn deines Onkels Schallum, wird zu dir kommen und sagen: Kauf dir meinen Acker in Anatot.“* Es mutet uns seltsam an – Anatot lag ca. 5 km außerhalb von Jerusalem. Die babylonischen Truppen hatten bereits Jerusalem eingekreist und das Land in Anatot besetzt, das sich nun unter der Kontrolle des Feindes befand. Es erscheint uns töricht, dass ein rational denkender Mensch unter solchen Umständen ein Stück Land kaufen wollen würde, wenn er angesichts der unsicheren Zeiten das Geld doch lieber für Nahrung und Vorräte aufsparen sollte. Es ist als Vertrauensbeweis Gott gegenüber zu verstehen, der hier verheißt, dass sie das Land zurückgewinnen würden. Preiset den Herrn!

Das 7. Kapitel des Markusevangeliums beginnt damit, dass Jesus den Pharisäern und Schriftgelehrten einen Spiegel vorhält. Er sagte zu ihnen (Vers 8+9): *„Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an*

*die Überlieferung der Menschen. Sehr geschickt setzt ihr Gottes Gebot außer Kraft, um eure eigene Überlieferung aufzurichten.“* Vers 10-12: *„Denn Mose hat gesagt: Ehre deinen Vater und deine Mutter! und: Wer Vater oder Mutter schmäht, soll mit dem Tod bestraft werden. Ihr aber lehrt: Wenn einer zu seinem Vater oder seiner Mutter sagt: Korbán - das heißt: Weihgeschenk sei, was du von mir als Unterstützung erhalten solltest - , dann lasst ihr ihn nichts mehr für Vater oder Mutter tun.“* Der Hl. Hieronymus sagt hierzu Folgendes: *„Der Herr selbst erörterte dieses Gebot des ccGesetzes, das besagt: "Ehre deinen Vater und deine Mutter." Er machte deutlich, dass es nicht als bloße Worte zu verstehen ist, die den Eltern zwar eine leere Ehrerbietung erweisen, sie aber xxdennoch arm und in ihren Nöten ohne Unterstützung lassen könnten. Stattdessen sollte sich die Ehre der Eltern auf die tatsächliche Versorgung mit dem Lebensnotwendigen konzentrieren. Der Herr befahl, dass arme Eltern von ihren Kindern unterstützt werden sollten, die ihnen im Alter alles xxvergelteten sollten, was sie selbst in ihrer Kindheit erhalten haben. Die Schriftgelehrten und Pharisäer lehrten die Kinder stattdessen, ihre Eltern zu ehren, indem sie sagten: "Es ist Korbán, d.h. eine Gabe, die wir dem Altar versprochen haben und im Tempel darbringen, damit euch dadurch Linderung verschafft wird, als ob wir sie euch direkt zum Kauf von Lebensmitteln geben würden." So kam es häufig vor, dass die Kinder für ihre mittellosen Eltern den Priestern und Schriftgelehrten Opfer darbrachten, die diese dann verzehrten.“* Jesus brachte damit die Heuchelei der Menschen zur Anklage.

Am Ende des Kapitels lesen wir, wie Jesus einen Taubstummen heilte. Vers 33: *„Er [Jesus] nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel.“* Diese symbolische Handlung erklärt uns Cornelius a Lapide: *„Mit Spucke berührte Er seine Zunge. Christus wirkte harmonisch, als würde Er durch Seinen heilenden Speichel den stummen Mund, der durch die Dürre gebunden war, befeuchten und lockern. Er spuckte aber nicht auf den Mund des Stummen, sondern auf seinen eigenen Finger und trug den Speichel mit seinem Finger auf den Mund des Stummen auf, wie man aus dem Griechischen entnehmen kann. Dies war aus Gründen des Anstands und der Etikette erforderlich. Und als Christus die Ohren öffnete und die Zunge des Körpers löste, öffnete Er auch die Ohren und die Zunge der Seele, damit sie Seine Eingebungen hörten und glaubten, dass Er der Messias war, und damit sie Ihn um Vergebung ihrer Sünden bitten und sie von Ihm erhalten würden. Bildlich gesehen heißt das, jeder sollte das Gleiche suchen und mit dem Psalmisten sagen: „Herr, öffne meine Lippen, damit mein Mund dein Lob verkünde!“ (Psalm 51,17). Wir sollten dasselbe tun, was unsere Ohren betrifft, damit wir mit Jesaja (Jes 50,4) laut singen können: „GOTT, der Herr, gab mir die Zunge von Schülern, damit ich verstehe, die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort. Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich höre, wie Schüler hören.“* Dies geschieht nun, wenn Er selbst mit Seinem eigenen Finger, dem Heiligen Geist (denn Er ist "der Finger Gottes", Exodus 8,19), und dem Speichel der himmlischen Weisheit Salomos, der Er selbst ist und aus dem Mund des Allerhöchsten kommt, die Zunge der Seele berührt.“

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.